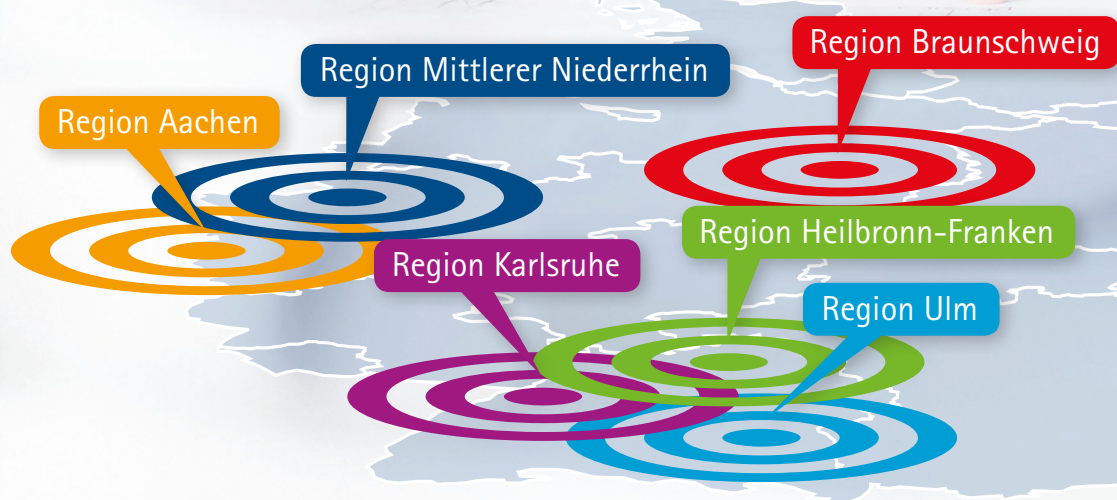


KREFELD | MÖNCHENGLADBACH | NEUSS | VIERSEN

Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich

IHK-SCHRIFTENREIHE
Ausgabe 161 | 2017
November 2017



Standortpolitik | Wirtschaftspolitik

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Inhalt

- 3** Einleitung
- 4** Themenfeld Wachstum und Wohlstand
- 8** Themenfeld Arbeitsmarkt
- 12** Themenfeld Bildung, Soziales, Demografie
- 16** Themenfeld öffentliche Haushalte
- 19** Themenfeld Innenstadt und Tourismus
- 21** Fazit und Handlungsempfehlungen

Impressum

Herausgeber Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39, 47798 Krefeld

Ansprechpartner Gregor Werkle
Tel. 02151 635-353
E-Mail werkle@krefeld.ihk.de

**Verantwortlich
für den Inhalt** Diplom-Volkswirt Rainer Növer
Diplom-Ökonom Gregor Werkle

Gestaltung 360° Design, Krefeld

Bildnachweise Adobe Stock S. 17, 19, 360° Design (Montagen) S. 1, 3, 6, 12

Stand November 2017

Internet www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Einleitung

Zum ersten Mal im Jahr 2008 (und zuletzt im Jahr 2014) hat die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein die Studie „Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich“ veröffentlicht. Die Intention war seinerzeit, dass die Region Mittlerer Niederrhein nicht – wie in regionalökonomischen Analysen üblich – nur mit dem Bundes- oder dem Landesdurchschnitt verglichen wird, sondern darüber hinaus mit Gebieten, die dem Niederrhein hinsichtlich ihrer Größe und Struktur ähnlich sind. Schließlich stehen Regionen nicht im Wettbewerb mit dem Bundesdurchschnitt, sondern mit anderen Regionen – z. B. bei möglichen Unternehmensansiedlungen oder dem Zuzug von qualifizierten Arbeitskräften. Die Hochschule Niederrhein identifizierte bei der Erstauflage dieser Studie

- die Region Aachen,
- die Region Braunschweig,
- die Region Heilbronn-Franken,
- die Region Karlsruhe sowie
- die Region Ulm

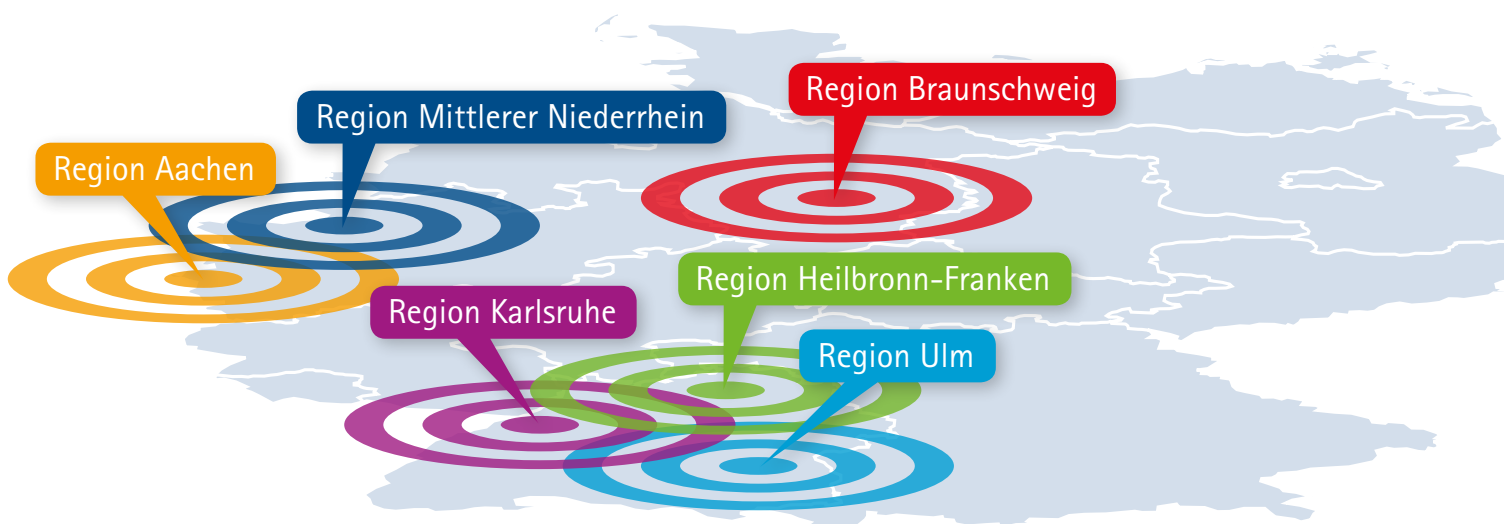
als geeignete Vergleichsregionen. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein möchte mit der vorliegenden Analyse „Der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich“ untersuchen, wie sich die Region anhand verschiedener volkswirtschaftlicher Indikatoren derzeit darstellt und in den vergangenen Jahren entwickelt hat. Insgesamt wurden 28 Indikatoren untersucht. Dabei wurde zum Großteil auf Daten aus den Jahren 2015 und 2016 zurückgegriffen.

Daneben wird auch jeweils der entsprechende Durchschnittswert für den Bund insgesamt ausgewiesen. Um zu eruieren, ob und welche teilregionalen Unterschiede innerhalb des Mittleren Niederrheins existieren, wurden die Werte zudem für die vier niederrheinischen

Teilregionen (Krefeld, Mönchengladbach, Rhein-Kreis Neuss, Kreis Viersen) ermittelt.

Unsere Ergebnisse in Kürze:

- Der Mittlere Niederrhein ist ein wirtschaftsstarker Standort. Dies untermauert unter anderem die überdurchschnittlich hohe Produktivität. Aber: Der Standort ist in den vergangenen Jahren (seit 2007) schwächer gewachsen als vergleichbare Standorte. *(Seiten 4 bis 7)*
- Alle Arbeitsmarktzahlen am Mittleren Niederrhein haben sich zuletzt positiv entwickelt. Aber: Andere Regionen entwickeln sich dynamischer als der Mittlere Niederrhein. Bei vier der acht Arbeitsmarktfaktoren landet die Region auf dem letzten Platz. Der Arbeitsmarkt bleibt eine der großen Herausforderungen. *(Seiten 8 bis 11)*
- Differenziert ist der Bereich „Bildung, Soziales, Demografie“ zu betrachten. Während die Indikatoren zu den Schulabgängern eher positive Ergebnisse darlegen, weisen die Sozialhilfequote und der Anteil der Schuldner eine starke Parallelität zu den Arbeitsmarktdaten auf. *(Seiten 12 bis 15)*
- Hohe Schulden und eine leicht unterdurchschnittliche Steuerkraft kennzeichnen die Lage der Kommunalfinanzen am Mittleren Niederrhein. *(Seiten 16 bis 18)*
- Eine hohe Kaufkraft trotz schwieriger Sozialstruktur – dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass in der Region auch viele Menschen der oberen Einkommensklassen leben. *(Seiten 19 und 20)*

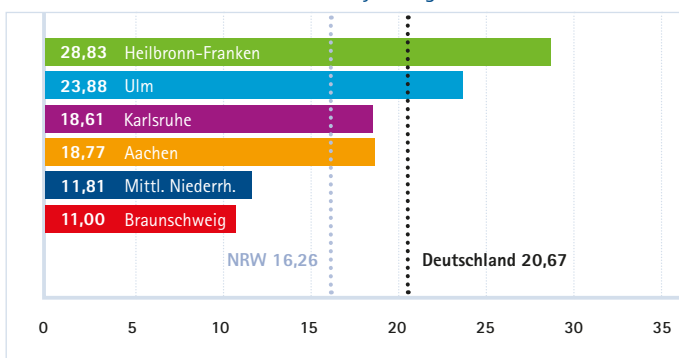


Wachstum und Wohlstand

Der Mittlere Niederrhein ist ein wirtschaftsstarker Standort. Dies untermauert unter anderem die überdurchschnittlich hohe Produktivität – ein Indiz auf die Präsenz leistungsstarker Betriebe und Fachkräfte. Ein Fakt bereitet jedoch Sorge: Der Standort ist in den vergangenen Jahren (seit 2007) schwächer gewachsen als vergleichbare Standorte. Die Wachstumsraten lagen sogar unterhalb der Werte im gesamten Bundesland im Schnitt und das obwohl auch NRW insgesamt eine Wachstumsschwäche attestiert wird. Als die IHK im Jahr 2008 den ersten Regionenvergleich veröffentlichte, erreichte die Region beim Indikator „Bruttoinlandsprodukt je Einwohner“ noch das bundesdurchschnittliche Niveau. Die derzeit aktuellen Werte zeigen, dass der Wert des Mittleren Niederrheins knapp sieben Prozent unter dem Bundesdurchschnitt liegt.

Die Anzahl der Neuerrichtungen (Gründungen) liegt zwar auf einem hohen Niveau, die Anzahl der Gewerbeabmeldungen allerdings auch – sodass auch die Gründungsdynamik verbesserungsfähig ist.

1 Änderungsrate des BIP* 2007 bis 2015 in Prozent – in jeweiligen Preisen



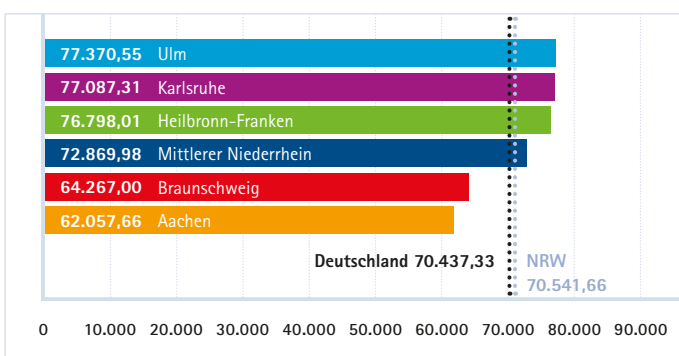
1a Änderungsrate des BIP am Mittleren Niederrhein 2007 bis 2015 in Prozent – in jeweiligen Preisen

Rhein-Kreis Neuss	17,86
Kreis Viersen	15,54
Mönchengladbach	14,02
Mittlerer Niederrhein	11,81
Krefeld	-4,03

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

* Definition „Bruttoinlandsprodukt“ (BIP): Wert aller Waren und Dienstleistungen, die in einem bestimmten Zeitraum (meist einem Jahr) innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft durch In- und Ausländer für den Endverbrauch produziert wurden.

2 BIP je Erwerbstätigen 2015 in Euro

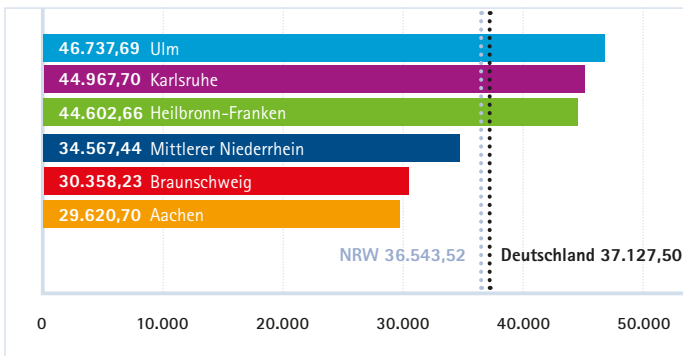


2a BIP je Erwerbstätigen am Mittleren Niederrhein 2015 in Euro

Rhein-Kreis Neuss	88.855,60
Mittlerer Niederrhein	72.869,98
Krefeld	68.780,19
Kreis Viersen	63.055,60
Mönchengladbach	61.512,64

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

3 BIP je Einwohner 2015 in Euro



Die Wirtschaftsleistung am Mittleren Niederrhein ist auf einem durchschnittlichen Niveau. Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (als Wohlstandsindikator) liegt am Mittleren Niederrhein sowohl leicht unter dem Deutschlandschnitt als auch unter dem NRW-Schnitt. Das Bruttoinlandsprodukt je Beschäftigten (als Indikator für die Produktivität) liegt sowohl leicht über dem Deutschlandschnitt als auch leicht über dem NRW-Schnitt. Bei beiden Indikatoren landet der Mittlere Niederrhein im Regionenvergleich auf dem vierten Platz – vor Aachen und Braunschweig, aber hinter den baden-württembergischen Standorten. Problematisch erscheint allerdings das Wirtschaftswachstum in den vergangenen Jahren. Der Standort ist von 2007 bis 2015 nur unterdurchschnittlich stark gewachsen. Das nominale Wachstum in Deutschland war doppelt so stark. Von den Vergleichsregionen kommt nur Braunschweig auf einen ungünstigeren Wert.

3a BIP je Einwohner am Mittleren Niederrhein 2015 in Euro

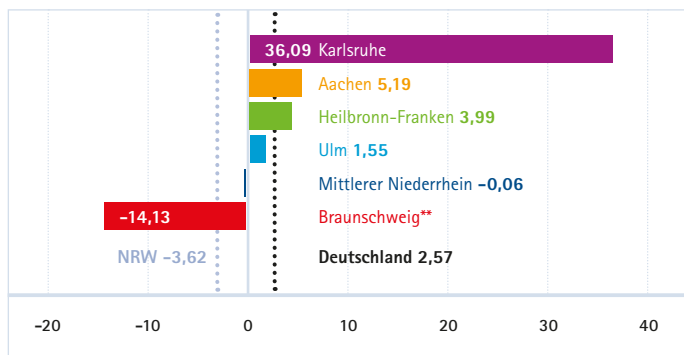
Rhein-Kreis Neuss	40.349,32
Krefeld	36.368,48
Mittlerer Niederrhein	34.567,44
Mönchengladbach	31.363,30
Kreis Viersen	27.294,65

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Mittlerer Niederrhein

Vom aktuellen Niveau her ist die Wirtschaftsleistung im Rhein-Kreis Neuss am höchsten. Sowohl in Bezug auf die Einwohnerzahl als auch auf die Anzahl der Erwerbstätigen liegt das Bruttoinlandsprodukt im Rhein-Kreis Neuss als einzige der Teilregionen über dem Bundesschnitt. Die Krefelder Werte liegen jeweils leicht, die Werte der Stadt Mönchengladbach und die des Kreises Viersen deutlich unter dem Bundesschnitt. Besorgniserregend ist in Bezug auf Krefeld jedoch das Wirtschaftswachstum. Das BIP ist von 2007 bis 2015 sogar gesunken, während die Wachstumsraten in den drei anderen Teilregionen leicht über (Rhein-Kreis Neuss) oder leicht unter (Kreis Viersen, Mönchengladbach) dem Landesschnitt lagen.

4 Entwicklung des Industriumsatzes
2011/12 gegenüber 2015/16* in Prozent
nur Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten



Die Industrie bleibt eine bedeutende Branche am Mittleren Niederrhein. Daher lohnt ein Blick auf die Entwicklung des Industriumsatzes als weiterer Erfolgsindikator. In den Jahren 2015/16 wurde am Mittleren Niederrhein in der Industrie ein etwa genauso starker Umsatz erzielt wie in den Jahren 2011/12. In Deutschland war die Entwicklung günstiger, in Nordrhein-Westfalen ungünstiger. Im Regionenvergleich landet der Mittlere Niederrhein damit auf dem vorletzten Platz.

4a Entwicklung des Industriumsatzes am Mittleren Niederrhein
2011/12 gegenüber 2015/16* in Prozent
nur Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten

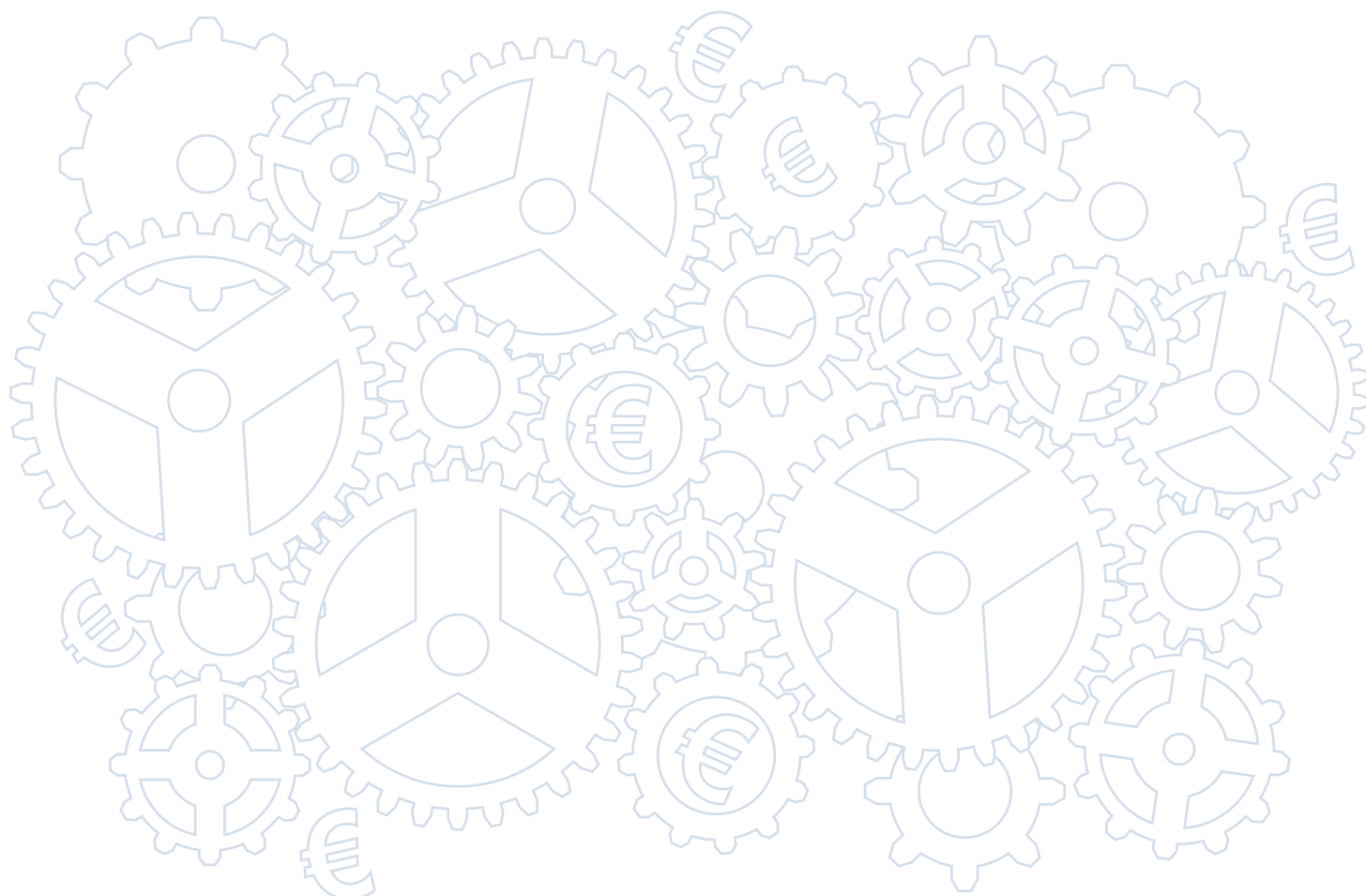
Rhein-Kreis Neuss	7,85
Mittlerer Niederrhein	-0,06
Kreis Viersen	-2,02
Krefeld	-4,00
Mönchengladbach	-11,29

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

* Da der Indikator starken jährlichen Schwankungen (Einmaleffekte) ausgesetzt sein kann, wurde zum Monitoring der Industriumsatzentwicklung jeweils auf einen zweijährigen Mittelwert zurückgegriffen (2011/12 und 2015/16)

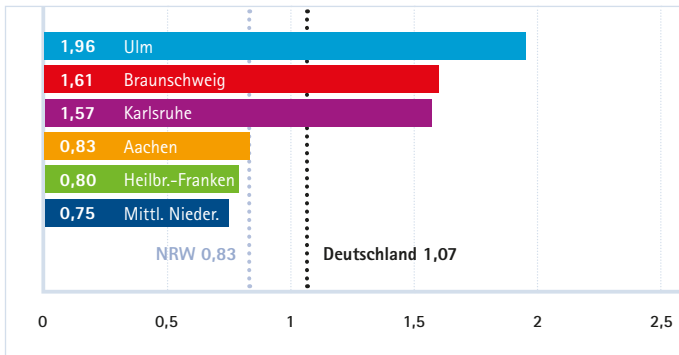
** Wert Braunschweig: ohne Helmstedt und Wolfenbüttel

In Krefeld, Mönchengladbach und im Kreis Viersen lag der Industriumsatz in den Jahren 2015/16 unterhalb der Werte von 2011/12. In Krefeld war die Entwicklung etwas schlechter als im Bundesland NRW, in Mönchengladbach war sie deutlich schlechter. Im Rhein-Kreis Neuss war die Entwicklung dagegen positiv – übrigens positiver als in Deutschland insgesamt. Einschränkend sei hierzu gesagt, dass die Industrie in den beiden kreisfreien Städten im ersten Halbjahr des Jahres 2017 eine sehr positive Entwicklung erfahren hat.



5 Gründungsdynamik

Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen 2016
je 1.000 sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigten

**5a Gründungsdynamik am Mittleren Niederrhein**

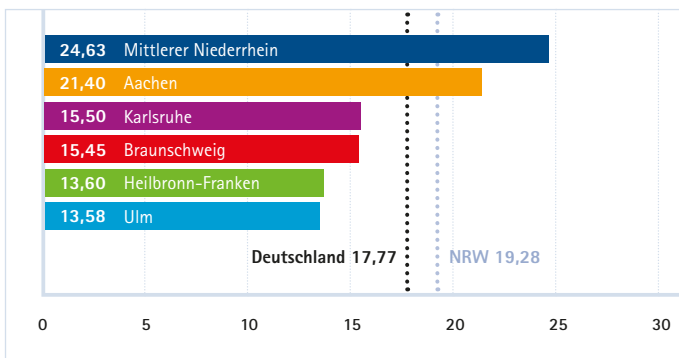
Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen 2016
je 1.000 SV-Beschäftigten

Rhein-Kreis Neuss	1,80
Mittlerer Niederrhein	0,75
Kreis Viersen	0,57
Krefeld	0,15
Mönchengladbach	-0,12

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

6 Gründungsniveau

Neuerichtungen je 1.000 SV-Beschäftigten, 2016

**6a Gründungsniveau am Mittleren Niederrhein**

Neuerichtungen je 1.000 SV-Beschäftigten, 2016

Kreis Viersen	30,37
Mittlerer Niederrhein	24,63
Mönchengladbach	24,33
Rhein-Kreis Neuss	22,89
Krefeld	22,11

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Blickt man alleine auf die Neuerichtungen je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist das Gründungsniveau am Mittleren Niederrhein sehr hoch. Der Mittlere Niederrhein kommt auf den ersten Rang im Regionenvergleich. Das Gründungsniveau liegt darüber hinaus deutlich über dem Bundes- und dem NRW-Wert. Allerdings ergibt sich ein anderes Bild, wenn man die Gewerbeabmeldungen berücksichtigt. Pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ergibt sich ein Saldo aus An- und Abmeldungen von 0,75. In Deutschland (1,07) aber auch in NRW (0,83) ist dieser Wert, der die Gründungsdynamik widerspiegelt, deutlich günstiger. Auch alle Vergleichskommunen kommen auf einen besseren Wert.

Mittlerer Niederrhein

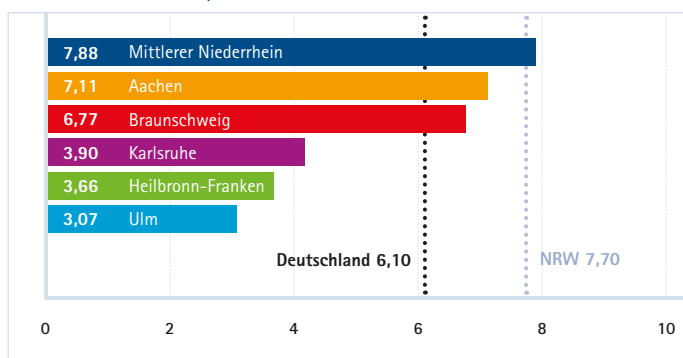
Innerhalb des Mittleren Niederrheins fällt auf, dass alle vier Teilregionen ein höheres Niveau erreichen als NRW bzw. Deutschland im Durchschnitt. Das höchste Gründungsniveau ist im Kreis Viersen zu beobachten. Berücksichtigt man die Gewerbeabmeldungen zeigt sich, dass sich Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in Krefeld und Mönchengladbach nahezu ausgleichen. Im Kreis Viersen ist der Saldo leicht positiv. Im Rhein-Kreis Neuss ist der Saldo aus An- und Abmeldungen je 1.000 Beschäftigten im Vergleich zu Deutschland und NRW sogar überdurchschnittlich hoch.

Arbeitsmarkt

Alle Arbeitsmarktzahlen am Mittleren Niederrhein haben sich zuletzt positiv entwickelt. Die Arbeitslosigkeit ist gesunken, die Beschäftigung ist gestiegen. Auch ältere und junge Menschen weisen eine geringere Arbeitslosenquote auf als noch vor einigen Jahren. Die Langzeitarbeitslosigkeit ist zumindest leicht zurückgegangen. Aber: Andere Regionen entwickeln sich dynamischer als der Mittlere Niederrhein, sodass sowohl die Entwicklung der Beschäftigtenzahl als auch der Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Region im Vergleich zum Bund nur unterdurchschnittlich ist.

Bei vier der acht Arbeitsmarktfaktoren landet die Region auf dem letzten Platz. Der Arbeitsmarkt bleibt damit – trotz der vordergründig positiven Entwicklung – eine der großen Herausforderungen für die regionalen Entscheidungsträger am Mittleren Niederrhein.

7 Arbeitsmarktlage Arbeitslosenquote 2016 in Prozent



Die Arbeitslosenquote am Mittleren Niederrhein bleibt überdurchschnittlich hoch. Weiterhin liegt sie oberhalb des Niveaus der Bundesrepublik und des Bundeslands. Der Mittlere Niederrhein landet im Regionenvergleich damit – wie schon in der Veröffentlichung aus dem Jahr 2014 – auf dem letzten Platz.

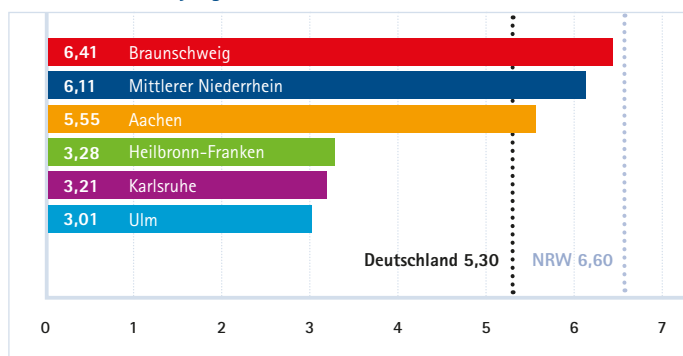
7a Arbeitsmarktlage am Mittleren Niederrhein Arbeitslosenquote 2016 in Prozent

Krefeld	10,70
Mönchengladbach	10,50
Mittlerer Niederrhein	7,88
Kreis Viersen	6,80
Rhein-Kreis Neuss	5,70

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Innerhalb des Mittleren Niederrheins ist die Arbeitslosigkeit in den Kreisen deutlich geringer als in den beiden Städten. Insbesondere im Rhein-Kreis wird der Bundes- und Landesdurchschnitt deutlich unterschritten. Die Arbeitslosigkeit im Kreis Viersen ist zumindest geringer als im Land NRW im Schnitt. In Mönchengladbach und in Krefeld ist die Arbeitslosigkeit dagegen auch im Vergleich zum nordrhein-westfälischen Mittelwert überdurchschnittlich hoch.

8 Jugendarbeitslosigkeit* Anteil der jungen Arbeitslosen 2016 in Prozent



8a Jugendarbeitslosigkeit am Mittleren Niederrhein Anteil der jungen Arbeitslosen 2016 in Prozent

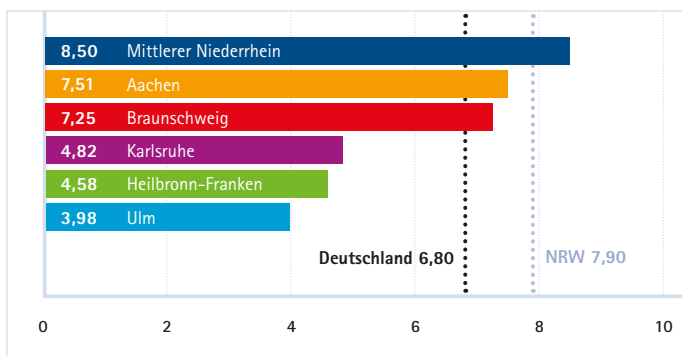
Mönchengladbach	8,60
Krefeld	7,30
Mittlerer Niederrhein	6,11
Kreis Viersen	6,10
Rhein-Kreis Neuss	3,80

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

* Jugendarbeitslosigkeit: Verhältnis der Arbeitslosen im Alter von 15 bis 24 Jahren zu den Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 24 Jahren

9 Altersarbeitslosigkeit*

Anteil der älteren Arbeitslosen 2016 in Prozent



9a Altersarbeitslosigkeit am Mittleren Niederrhein

Anteil der älteren Arbeitslosen 2016 in Prozent

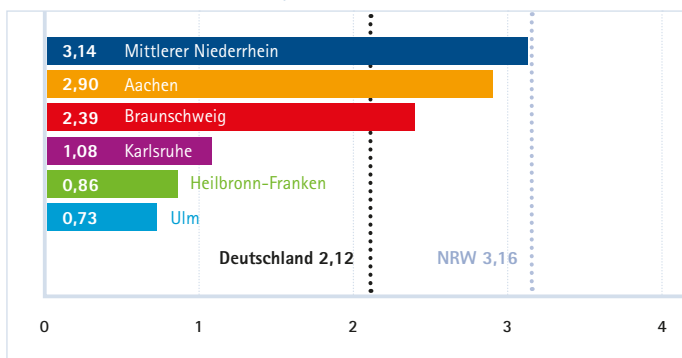
Krefeld	11,40
Mönchengladbach	9,80
Mittlerer Niederrhein	8,50
Kreis Viersen	8,00
Rhein-Kreis Neuss	6,70

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

* Altersarbeitslosigkeit: Verhältnis der Arbeitslosen im Alter von 55 bis 64 Jahren zu den Erwerbspersonen im Alter von 55 bis 64 Jahren

10 Langzeitarbeitslosigkeit*

Langzeitarbeitslosenquote 2016 in Prozent



10a Langzeitarbeitslosigkeit am Mittleren Niederrhein

Langzeitarbeitslosenquote 2016 in Prozent

Krefeld	4,93
Mönchengladbach	3,92
Mittlerer Niederrhein	3,14
Kreis Viersen	2,60
Rhein-Kreis Neuss	2,16

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

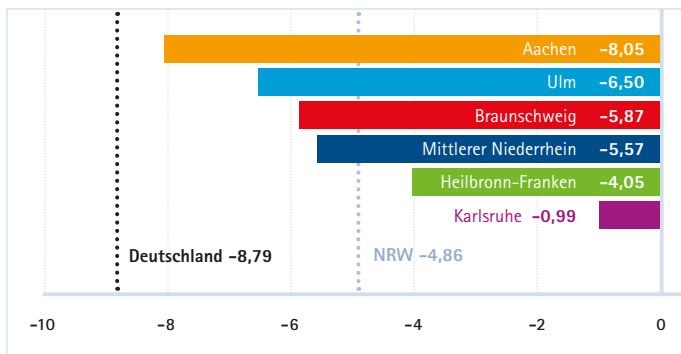
* Langzeitarbeitslose sind Arbeitslose, die ein Jahr und länger arbeitslos sind (§ 18 Abs. 1 SGB III). Zur Berechnung wurde auf Daten aus Dezember 2016 zurückgegriffen.

Bei der Jugend-, Alters- und Langzeitarbeitslosigkeit kommt der Mittlere Niederrhein jeweils auf überdurchschnittlich hohe Werte, bei den beiden letztgenannten Indikatoren ist die Region sogar trauriger Spitzenreiter im vorliegenden Regionenvergleich. Die hohe Langzeitarbeitslosigkeit ist ein Zeichen dafür, dass die Arbeitslosigkeit in der Region zu einem hohen Grad nicht friktionell bedingt ist. Die überdurchschnittlich hohe Jugendarbeitslosigkeit ist eine Hypothek für die Zukunft. Gelingt es nicht, diese jungen Menschen in Arbeit zu bringen, dürfte dies weitere Arbeitslosigkeitskarrieren zur Folge haben.

Mittlerer Niederrhein

Innerhalb der Region zeigt sich abermals, dass die Lage in den kreisfreien Städten und Kreisen höchst unterschiedlich ist. Krefeld und Mönchengladbach bewegen sich bei allen drei Indikatoren oberhalb des NRW-Schnitts. Während in Krefeld insbesondere die Werte der Langzeit- und Altersarbeitslosigkeit merklich höher sind, nimmt Mönchengladbach einen hohen Wert bei der Jugendarbeitslosigkeit an. Bei den Kreisen liegen die Werte des Kreises Viersen jeweils auf einem höheren Niveau als die des Rhein-Kreises Neuss. Bei der Altersarbeitslosigkeit nimmt der Kreis Viersen sogar einen leicht höheren Wert als NRW im Durchschnitt an.

11 Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2013 bis 2016 in Prozent



Die Arbeitslosigkeit am Mittleren Niederrhein ist von 2013 bis 2016 merklich zurückgegangen. Im Regionenvergleich nimmt die Region einen Mittelfeldplatz ein. In Regionen wie Karlsruhe oder Heilbronn-Franken, in denen nahezu Vollbeschäftigung herrscht, ist die Arbeitslosigkeit weniger stark zurückgegangen. Auch im Vergleich zum Bundesland NRW insgesamt ist der Rückgang überdurchschnittlich kräftig. Aber: In der Bundesrepublik insgesamt war der Rückgang merklich stärker.

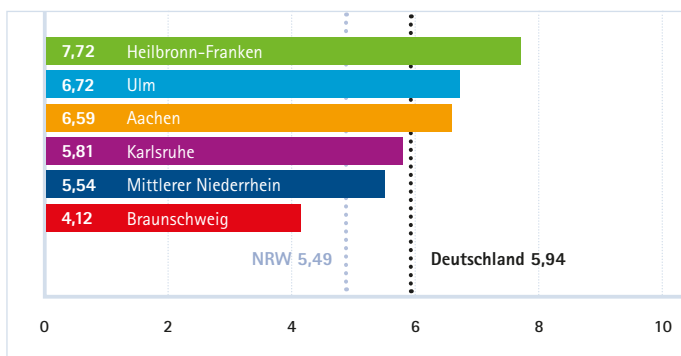
11a Entwicklung der Arbeitslosenzahlen am Mittleren Niederrhein 2013 bis 2016 in Prozent

Rhein-Kreis Neuss	-9,06
Mönchengladbach	-6,30
Mittlerer Niederrhein	-5,57
Kreis Viersen	-3,97
Krefeld	-2,12

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Insbesondere in Mönchengladbach und im Rhein-Kreis Neuss war der Rückgang der Arbeitslosigkeit von 2013 bis 2016 deutlich. Krefeld und der Kreis Viersen können zwar auch ein Minus bei den Arbeitslosenzahlen verzeichnen. Dieses war jedoch bei Weitem nicht so stark wie auf Bundes- bzw. Landesebene im Schnitt.

12 Entwicklung der SV-Beschäftigten 2013 bis 2016 in Prozent



Die Beschäftigtenzahlen haben sich von 2013 bis 2016 sehr ähnlich entwickelt. Der Mittlere Niederrhein kommt auf ein ordentliches Beschäftigungsplus, das leicht oberhalb des NRW-Schnitts und leicht unterhalb des Bundesschnitts liegt. Im Regionenvergleich ist allerdings nur die Region Braunschweig schwächer.

12a Entwicklung der SV-Beschäftigten am Mittleren Niederrhein 2013 bis 2016 in Prozent

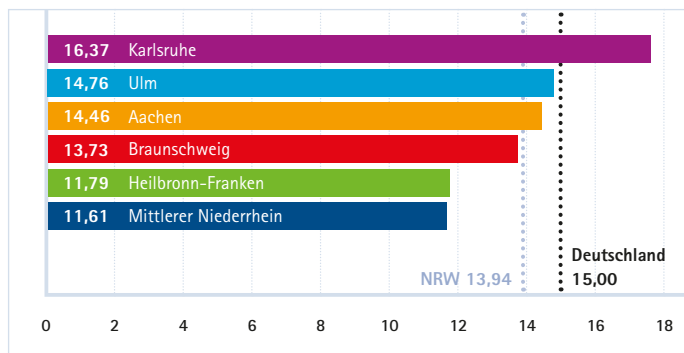
Mönchengladbach	6,81
Rhein-Kreis Neuss	6,50
Mittlerer Niederrhein	5,54
Kreis Viersen	5,42
Krefeld	2,80

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Der teilregionale Vergleich zeigt, dass die Werte der Stadt Mönchengladbach und des Rhein-Kreises oberhalb des Bundesdurchschnitts liegen. Dies liegt auch an einem überdurchschnittlichen Beschäftigungsplus der Logistikwirtschaft. Die Beschäftigung im Kreis Viersen ist etwa genauso stark gewachsen wie im NRW-Schnitt. Auf weniger positive Werte kommt die Stadt Krefeld. Hier hat das Wachstum nur 2,8 Prozent betragen.

13 Hoch qualifizierte Beschäftigte*

Juni 2016, Anteil der hoch qualifizierten Beschäftigten an allen SV-Beschäftigten in Prozent

**13a Hoch qualifizierte Beschäftigte am Mittleren Niederrhein**

Juni 2016, Anteil der hoch qualifizierten Beschäftigten an allen SV-Beschäftigten in Prozent

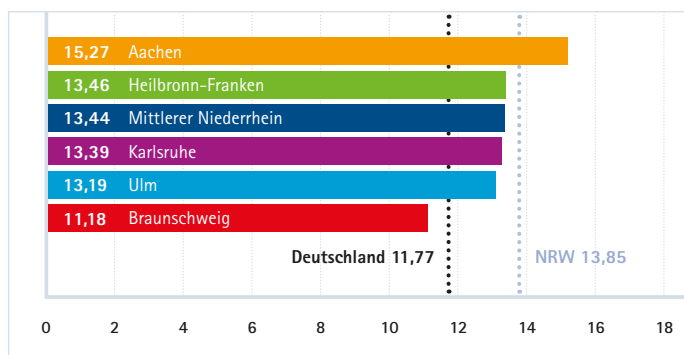
Krefeld	12,83
Rhein-Kreis Neuss	12,55
Mittlerer Niederrhein	11,61
Mönchengladbach	11,38
Kreis Viersen	9,05

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

* Beschäftigte mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

14 Nicht qualifizierte Beschäftigte*

Juni 2016, Anteil der nicht qualifizierten Beschäftigten an allen SV-Beschäftigten in Prozent

**14a Nicht qualifizierte Beschäftigte am Mittleren Niederrhein**

Juni 2016, Anteil der nicht qualifizierten Beschäftigten an allen SV-Beschäftigten in Prozent

Mönchengladbach	14,35
Krefeld	13,50
Mittlerer Niederrhein	13,44
Kreis Viersen	13,05
Rhein-Kreis Neuss	13,03

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ohne Berufsausbildung

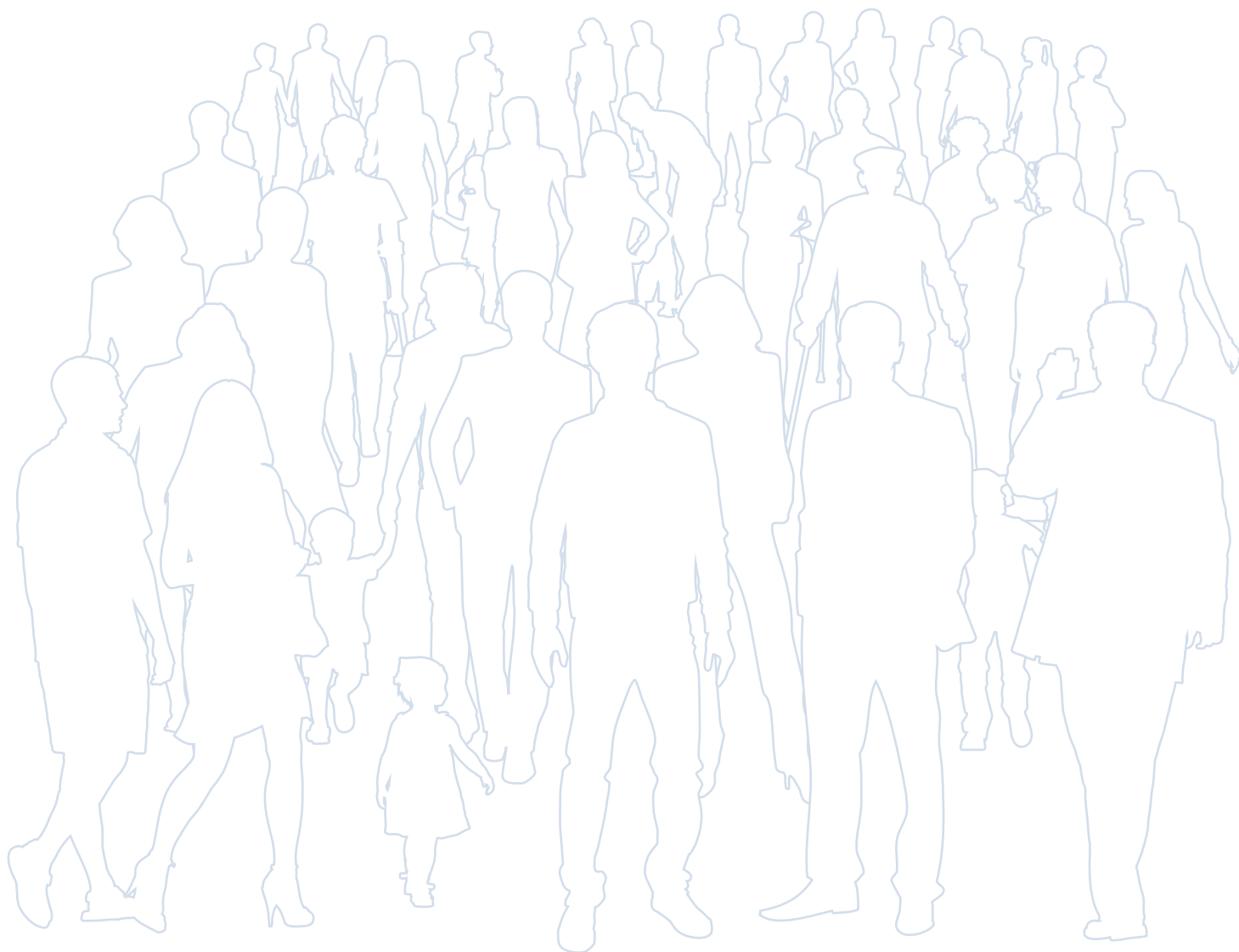
Der Mittlere Niederrhein ist unter den untersuchten Regionen diejenige mit dem geringsten Anteil an Beschäftigten mit Hochschulabschluss. Der Anteil von 11,6 Prozent liegt deutlich unter dem Bundes- und dem Landesschnitt. 13,4 Prozent der Beschäftigten am Mittleren Niederrhein haben keinen Berufsabschluss. Dieser Wert ist im Vergleich zum Bund überdurchschnittlich hoch, das Land NRW kommt auf ähnliche Werte. Im Regionenvergleich kommt der Mittlere Niederrhein damit auf einen Mittelfeldplatz.

Mittlerer Niederrhein

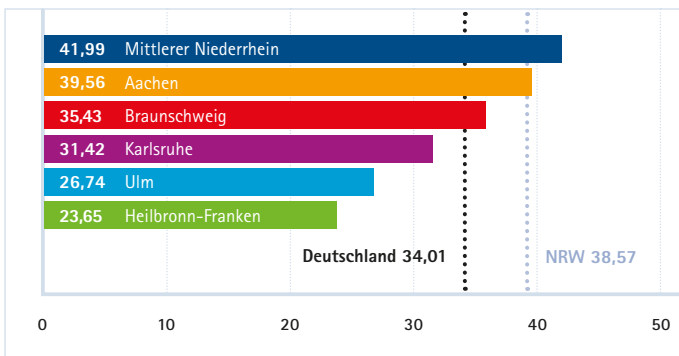
Der teilregionale Vergleich zeigt, dass der Anteil der hoch qualifizierten Beschäftigten in Krefeld und im Rhein-Kreis Neuss zwar höher als in der Region insgesamt ist, aber deutlich unter dem Durchschnitt für Bund und Land liegt. Bei den nicht qualifizierten Beschäftigten fällt auf, dass deren Anteil in Mönchengladbach noch über dem NRW-Schnitt liegt.

Bildung, Soziales und Demografie

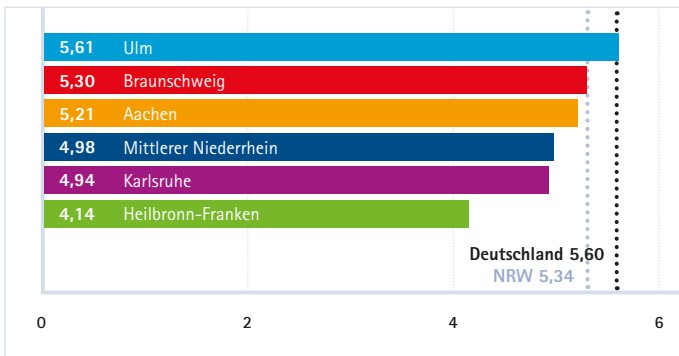
Differenziert ist der Bereich „Bildung, Soziales, Demografie“ zu betrachten. Während die Indikatoren zu den Schulabgängern eher positive Ergebnisse (hoher Anteil an Schulabgängern mit allgemeiner Hochschulreife, geringer Anteil an Schulabbrechern ohne Hauptschulabschluss) darlegen, weisen die Sozialhilfequote und der Anteil der Schuldner eine starke Parallelität zu den Arbeitsmarktdaten auf. Insbesondere in den kreisfreien Städten ist die Lage kritisch. Der Jugend- und der Altersquotient zeigen, dass sowohl der Anteil der jungen (noch) nicht Erwerbsfähigen als auch der älteren nicht (mehr) Erwerbsfähigen überdurchschnittlich hoch ist. Dies führt dazu, dass der Anteil der Einwohner im erwerbsfähigen Alter im Vergleich zu den zu alimentierenden Bevölkerungsgruppen am Mittleren Niederrhein auf einem unterdurchschnittlichen Niveau liegt.



15 Fachkräftepotenzial Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife 2015 in Prozent*



16 Bildungsdefizit Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss 2015 in Prozent*



Die Zahlen zum Thema „Schulabschlüsse“ zeigen, dass die Region für die potenzielle Gewinnung von Fachkräften gut aufgestellt ist. Zum einen ist der Anteil an Schulabgängern mit allgemeiner Hochschulreife überdurchschnittlich hoch und im Regionenvergleich sogar der beste Wert. Zum anderen ist der Anteil an Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss (Schulabbrechern) sehr niedrig. Nur eine der Vergleichsregionen kommt auf einen merklich besseren Wert, eine weitere auf einen leicht besseren als der Mittlere Niederrhein. Allerdings war in den letzten Jahren ein wahrer Akademisierungswahn zu beobachten. Das hohe Fachkräftepotenzial nutzt der Wirtschaft schließlich nur, wenn nicht alle Abgänger mit allgemeiner Hochschulreife auch tatsächlich studieren gehen.

15a Fachkräftepotenzial am Mittleren Niederrhein Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife 2015 in Prozent

Rhein-Kreis Neuss	45,41
Kreis Viersen	42,79
Mittlerer Niederrhein	41,99
Mönchengladbach	38,73
Krefeld	38,38

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

* Anteil der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife an allen Schulabgängern

16a Bildungsdefizit am Mittleren Niederrhein Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss 2015 in Prozent

Mönchengladbach	8,34
Krefeld	7,52
Mittlerer Niederrhein	4,98
Kreis Viersen	3,41
Rhein-Kreis Neuss	2,61

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

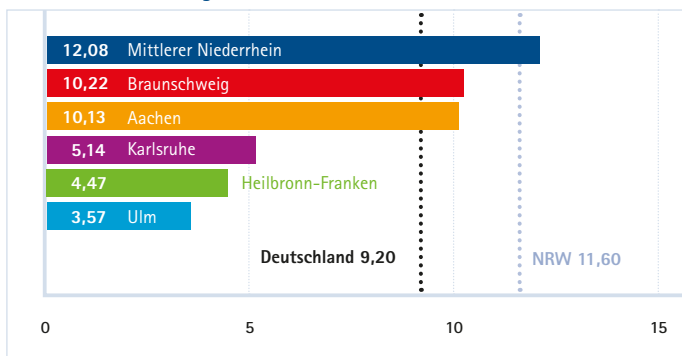
* Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgängern

Mittlerer Niederrhein

Innerhalb des Mittleren Niederrheins fällt auf, dass in den kreisfreien Städten der Anteil an Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss besonders hoch ist. Der Wert liegt oberhalb des Deutschland- und des NRW-Schnitts. Der Anteil an Schulabgängern mit allgemeiner Hochschulreife liegt über dem Bundesschnitt und in Krefeld ganz leicht unter, in Mönchengladbach ganz leicht über dem Landesschnitt. Anders stellt sich die Lage in den Kreisen da. Im Kreis Viersen und im Rhein-Kreis Neuss werden für diese Indikatoren deutlich günstigere Werte als in den kreisfreien Städten ausgewiesen.

17 Sozialhilfequote*

Hilfsbedürftige Personen nach SGB II, Nov. 2016 in Prozent



17a Sozialhilfequote am Mittleren Niederrhein

Hilfsbedürftige Personen nach SGB II, Nov. 2016 in Prozent

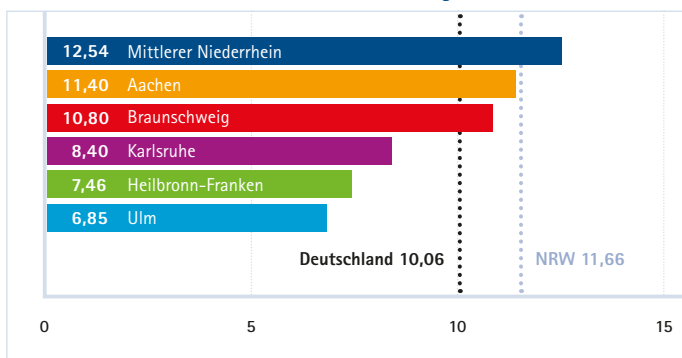
Mönchengladbach	18,58
Krefeld	16,18
Mittlerer Niederrhein	12,08
Rhein-Kreis Neuss	8,60
Kreis Viersen	8,54

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter des Bundes und der Länder

* Sozialhilfequote: Anteil Leistungsberechtigter (in Bedarfsgemeinschaften) nach SGB II an der Bevölkerung von 0 bis zur Regelaltersgrenze in Prozent

18 Private Verschuldung 2016

Anteil der Schuldner an der Bevölkerung über 18 Jahre in Prozent



18a Private Verschuldung am Mittleren Niederrhein 2016

Anteil der Schuldner an der Bevölkerung über 18 Jahre in Prozent

Mönchengladbach	16,01
Krefeld	15,03
Mittlerer Niederrhein	12,54
Rhein-Kreis Neuss	10,73
Kreis Viersen	10,34

Quelle: Creditreform (Schuldner-Atlas 2016)

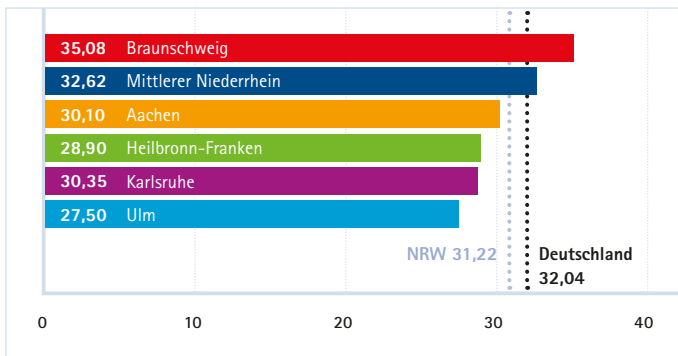
Eng verbunden mit der Arbeitslosenquote sind die SGB-II- und die Schuldnerquote. Bei beiden Indikatoren erreicht der Mittlere Niederrhein den letzten Platz im Regionenvergleich und erhält jeweils schlechtere Werte als das Land NRW und insbesondere Deutschland im Durchschnitt. Insbesondere die Regionen mit niedriger Arbeitslosigkeit erlangen hier deutlich günstigere Werte.

Mittlerer Niederrhein

Innerhalb des Mittleren Niederrheins zeigt sich der auch schon bei der Arbeitslosigkeit auffällige Unterschied zwischen den kreisfreien Städten und den Kreisen. Bei der Sozialhilfequote sind die Werte der Kreise sogar günstiger als in NRW und im Bund. Bei der Schuldnerquote ist der Abstand zwischen Kreisen und kreisfreien Städten dagegen geringer. Die Werte der beiden Kreise sind zwar besser als der NRW-, aber ungünstiger als der Deutschland-Schnitt. Unter den kreisfreien Städten sind die Werte in Mönchengladbach jeweils ungünstiger.

19 Alterslastquotient*

Stand: 31.12.2015



Das Verhältnis von Einwohnern im Alter von 65 Jahren und älter im Vergleich zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis unter 65 Jahre) ist am Mittleren Niederrhein etwas höher als im Bundesschnitt und auch höher im Vergleich zum Bundesland NRW. Von allen untersuchten Regionen ist der Wert des Mittleren Niederrheins der zweitungünstigste.

19a Alterslastquotient am Mittleren Niederrhein

Stand: 31.12.2015

Krefeld	33,74
Rhein-Kreis Neuss	32,99
Mittlerer Niederrhein	32,62
Kreis Viersen	32,49
Mönchengladbach	31,19

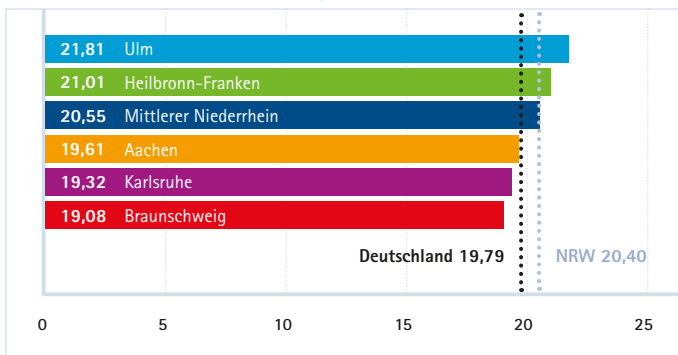
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

* Alterslastquotient: Anzahl der Einwohner über 65 Jahre, die auf 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter kommen.

Während die beiden Kreise hinsichtlich des Altersquotienten sehr nahe beieinanderliegen und auch jeweils Werte aufweisen, die im Schnitt der Region liegen, stellt sich die Lage in den kreisfreien Städten anders da. In Krefeld kommen auf 100 Einwohnern im erwerbsfähigen Alter 34 ältere Personen, in Mönchengladbach ist das Verhältnis mit 31 älteren Einwohnern auf 100 Einwohnern im erwerbsfähigen Alter deutlich günstiger.

20 Jugendquotient*

zukünftiges Arbeitskräftepotenzial, Stand: 31.12.2015



Wurde der Jugendquotient früher herangezogen, um zu messen, wie stark das Verhältnis der zu alimentierenden Personen zur erwerbsfähigen Bevölkerung ist, ist in Zeiten des demografischen Wandels ein hoher Jugendquotient eher als Vorteil zu sehen. In diesem Sinne erscheint es positiv, dass am Mittleren Niederrhein überdurchschnittlich viele unter 15-Jährige auf Personen im Alter zwischen 15 bis unter 65 Jahre kommen.

20a Jugendquotient am Mittleren Niederrhein

zukünftiges Arbeitskräftepotenzial, Stand: 31.12.2015

Rhein-Kreis Neuss	21,56
Mittlerer Niederrhein	20,55
Krefeld	20,28
Mönchengladbach	19,87
Kreis Viersen	19,82

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

* Jugendquotient: Anzahl der Einwohner unter 15 Jahre, die auf 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter kommen.

Innerhalb der Teilregionen des Mittleren Niederrheins liegen Krefeld, Mönchengladbach und der Kreis Viersen nahezu gleichauf. Hier kommen – wie übrigens auch im Bundes- und im Landesschnitt – auf 100 Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahre 20 jüngere Einwohner. Im Rhein-Kreis Neuss sind es 22 jüngere Einwohner.

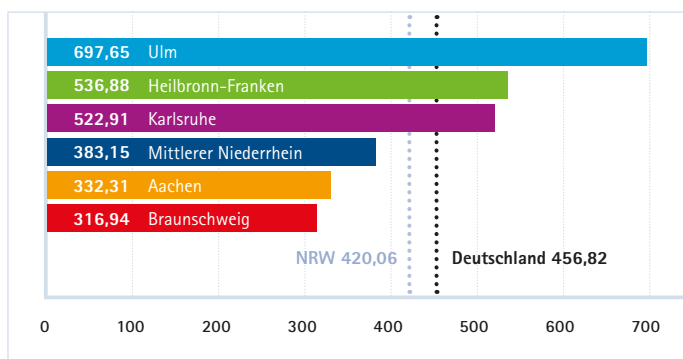
Öffentliche Haushalte

Hohe Schulden und eine leicht unterdurchschnittliche Steuerkraft kennzeichnen die Lage der Kommunalfinanzen am Mittleren Niederrhein. Um Schulden abbauen zu können, sind Mehreinnahmen notwendig. Mehreinnahmen erhält man langfristig insbesondere durch eine Erhöhung der Einnahmebasis – also durch ein Plus an Gewerbetreibenden im Zuge einer vorausschauenden Gewerbeflächenpolitik.

Dennoch haben die Kommunen am Mittleren Niederrhein damit eher ein Ausgaben- als ein Einnahmenproblem. Das Ausgabenproblem hängt eng mit der Sozialstruktur zusammen. Schließlich sind die Sozialausgaben am Mittleren Niederrhein von 2013 bis 2016 um 150 Mio. Euro bzw. 23 Prozent gestiegen.

Aus Sicht der regionalen Wirtschaft ist es jedoch von großer Bedeutung, dass die Kommunen finanzstark sind. Schließlich sind nur Städte und Gemeinden mit gesunden Finanzen in der Lage, die für die Zukunft so notwendigen Investitionen in die kommunale Infrastruktur (Straßen, Schulen, etc.) zu tätigen.

21 Realsteuerkraft*
je Einwohner in Euro 2016



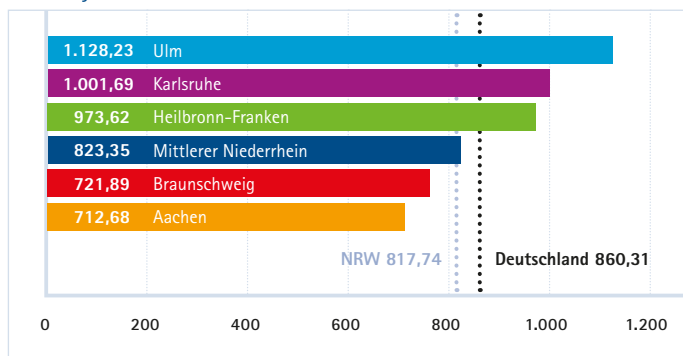
21a Realsteuerkraft am Mittleren Niederrhein
je Einwohner in Euro 2016

Rhein-Kreis Neuss	430,76
Mittlerer Niederrhein	383,15
Krefeld	380,14
Mönchengladbach	367,00
Kreis Viersen	327,57

Quelle: Statistisches Bundesamt

* Das Istaufkommen der Realsteuern wird durch die unterschiedlichen Hebesätze beeinflusst. Deswegen wird im Rahmen des Realsteuervergleichs die **Realsteuerkraft** durch Anwendung fiktiver Hebesätze auf die jeweiligen Grundbeträge der Grundsteuern und der Gewerbesteuer ermittelt.

22 Gemeindliche Steuerkraft*
je Einwohner in Euro 2016



22a Gemeindliche Steuerkraft am Mittleren Niederrhein
je Einwohner in Euro 2016

Rhein-Kreis Neuss	925,30
Mittlerer Niederrhein	823,35
Krefeld	799,39
Kreis Viersen	764,86
Mönchengladbach	734,59

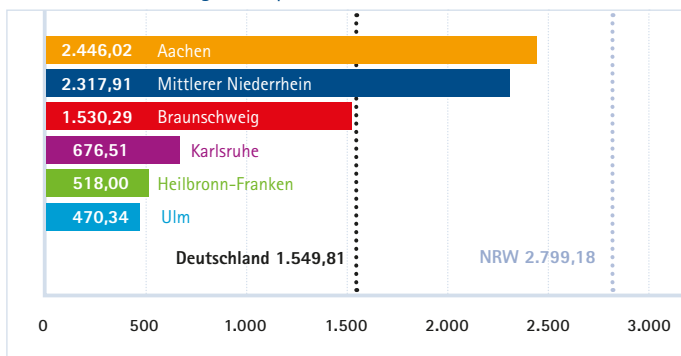
Quelle: Statistisches Bundesamt

* Die gemeindliche Steuerkraft ist die Summe aus der Realsteuerkraft und dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer sowie dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer abzüglich der Gewerbesteuerumlage.

24

Kommunale Haushaltslage

Schulden insgesamt pro Einwohner in Euro 31.12.2015



24a

Kommunale Haushaltslage am Mittleren Niederrhein

Schulden insgesamt pro Einwohner in Euro 31.12.2015

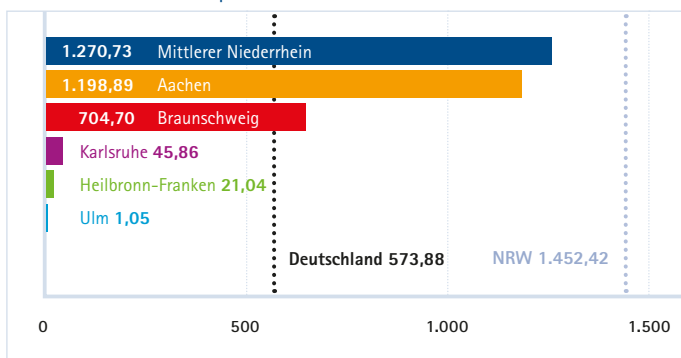
Mönchengladbach	4.887,03
Krefeld	2.711,65
Mittlerer Niederrhein	2.317,91
Kreis Viersen	1.307,39
Rhein-Kreis Neuss	1.302,92

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

25

Kommunale Haushaltslage

Kassenkredite pro Einwohner in Euro 31.12.2015



25a

Kommunale Haushaltslage am Mittleren Niederrhein

Kassenkredite pro Einwohner in Euro 2015

Mönchengladbach	3.598,98
Krefeld	1.871,57
Mittlerer Niederrhein	1.270,73
Rhein-Kreis Neuss	334,96
Kreis Viersen	195,17

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Die Kommunen am Mittleren Niederrhein sind überdurchschnittlich stark verschuldet. Der Schuldenstand je Einwohner ist deutlich höher als in den baden-württembergischen Regionen. Auch die Region Braunschweig kommt auf einen günstigeren Wert. Nur die Region Aachen weist bei diesem Indikator einen ungünstigeren Wert aus: Zudem haben auch alle Kommunen im Bundesland NRW im Schnitt – gemessen an der Einwohnerzahl – eine höhere Verschuldung als der Mittlere Niederrhein. Bei den Kassenkrediten liegt der Mittlere Niederrhein dagegen sogar auf dem letzten Platz. Der Abstand bei diesem Indikator zu allen anderen Regionen und zum Bundesschnitt ist zudem deutlich höher. Der NRW-Landesschnitt ist allerdings noch ungünstiger.

Mittlerer Niederrhein

Innerhalb des Mittleren Niederrheins ergibt sich ein klares Bild. Während die Werte des Rhein-Kreises und des Kreises Viersen günstiger als die Werte von allen Kommunen in Deutschland im Schnitt sind, kommt Mönchengladbach bei beiden Indikatoren sogar auf ungünstigere Werte als das Bundesland NRW im Schnitt. Krefeld weist bei beiden Indikatoren ebenfalls ungünstige Werte auf, bei den Schulden insgesamt liegt der Krefelder Wert aber in etwa im NRW-Schnitt.

Innenstadt und Tourismus

Die Region kennzeichnen ein hohes Kaufkraftpotenzial und eine Zentralitätskennziffer über dem neutralen Niveau von 100. Eine hohe Kaufkraft trotz schwieriger Sozialstruktur – dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass in der Region auch viele Menschen der oberen Einkommensklassen leben. Trotz der räumlichen Nähe zur Landeshauptstadt Düsseldorf kann Kaufkraft aus den übrigen Regionen abgeschöpft werden. Dies mag auch an einem kreativen Handel liegen, der gerade in den kreisangehörigen Kommunen nicht nur in den Einkaufszentren der Oberzentren, sondern zunehmend auch im Onlinehandel starke Wettbewerber hat. Der letzte Rang bei den Gästeübernachtungen resultiert dagegen daraus, dass der Niederrhein keine klassische Tourismusregion ist.

26 Kaufkraftpotenzial

Kaufkraft je Einwohner in Euro, 2017 (Prognose)



Das Kaufkraftpotenzial am Mittleren Niederrhein ist überdurchschnittlich hoch. Mit 23.388 € je Einwohner ist der Abstand zu den Spitzenreitern aus Baden-Württemberg nur gering. Die Pro-Kopf-Kaufkraft ist in der Region zudem merklich höher als in Deutschland als auch im Bundesland NRW im Schnitt.

26a Kaufkraftpotenzial am Mittleren Niederrhein

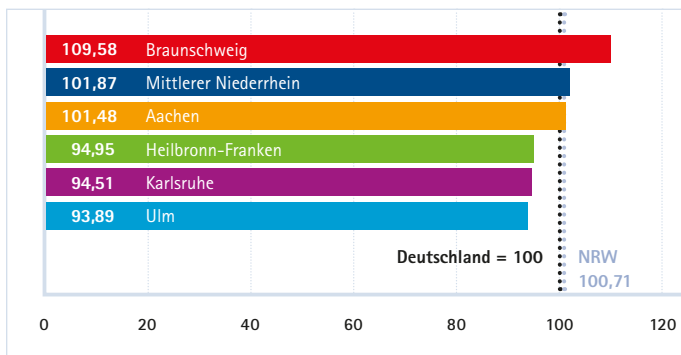
Kaufkraft je Einwohner in Euro, 2017 (Prognose)

Rhein-Kreis Neuss	25.563
Mittlerer Niederrhein	23.388
Kreis Viersen	22.800
Krefeld	22.086
Mönchengladbach	21.416

Quelle: MB Research

Die hohe Kaufkraft am Mittleren Niederrhein ist insbesondere auf den Rhein-Kreis Neuss zurückzuführen. Im Vergleich zu Deutschland und NRW weist der Rhein-Kreis für 2017 eine merklich überdurchschnittliche Kaufkraft je Einwohner auf. Während die Kaufkraft im Kreis Viersen etwa im Landes- und Bundesschnitt liegt, liegt der Wert der Stadt Krefeld darunter, der Wert der Stadt Mönchengladbach deutlich darunter.

27 Attraktivität der Innenstädte Einzelhandelszentralität* 2017



27a Attraktivität der Innenstädte am Mittleren Niederrhein Einzelhandelszentralität* 2017

Krefeld	124,58
Mönchengladbach	118,32
Mittlerer Niederrhein	101,87
Rhein-Kreis Neuss	92,38
Kreis Viersen	86,74

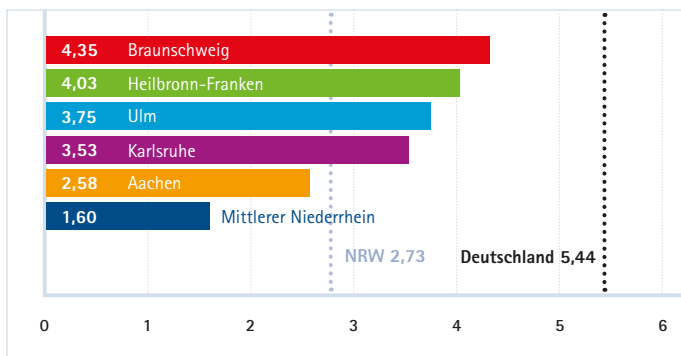
Quelle: MB Research

* Die Einzelhandelszentralität ist ein Indikator für die Attraktivität des Standorts und misst den Kaufkraftzufluss bzw. -abfluss. Sie ergibt sich aus dem Verhältnis des Umsatzes am Verkaufsort je Einwohner im Einzelhandel zur Einzelhandelsrelevanten Kaufkraft. Dabei bedeutet ein Wert von über 100 Einheiten einen Kaufkraftzufluss. Dies sagt aus, dass in der Region mehr Umsatz im Einzelhandel getätigt wird, als die dort lebende Bevölkerung ausgibt. Bei einer Kennziffer unter 100 wird dagegen ein Kaufkraftabfluss generiert, d. h. in der betrachteten Region wird weniger Umsatz im Einzelhandel getätigt als die dort lebende Bevölkerung ausgibt.

Trotz der Nähe zu Düsseldorf liegt die Einzelhandelszentralität am Mittleren Niederrhein über dem neutralen Niveau von 100. Das heißt, dass die Relation zwischen Einzelhandelsumsatz und Einzelhandelskaufkraft günstiger ist als in Deutschland insgesamt. Dies ist ein Indikator für einen Kaufkraftzufluss. Von allen Vergleichsregionen erreicht der Mittlere Niederrhein damit den zweiten Platz.

Wie es zu erwarten war, ist die Einzelhandelszentralität insbesondere in den beiden kreisfreien Städten ausgesprochen hoch. Insbesondere Krefeld kann Kaufkraft von außerhalb anziehen. Der Kaufkraftabfluss im Rhein-Kreis Neuss dürfte auch mit den Auspendlerverflechtungen mit der Landeshauptstadt Düsseldorf zusammenhängen. Der Kaufkraftabfluss im Kreis Viersen dürfte auch auf die Nähe zu den Niederlanden zurückzuführen sein.

28 Attraktivität der Region Gästeübernachtungen 2016 je Einwohner



28a Attraktivität der Region Mittlerer Niederrhein Gästeübernachtungen 2016 je Einwohner

Rhein-Kreis Neuss	2,26
Mittlerer Niederrhein	1,60
Kreis Viersen	1,27
Mönchengladbach	1,26
Krefeld	1,10

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Die Übernachtungszahlen am Mittleren Niederrhein liegen deutlich unter den Zahlen der weiteren Vergleichsregionen. Die Gästeübernachtungen je Einwohner liegen darüber hinaus deutlich unter dem Bundes- und dem Landesschnitt. Dies hängt auch damit zusammen, dass die Region keine klassische Tourismusregion ist. Allerdings zeigen die Daten auch deutliches Verbesserungspotenzial auf.

Innerhalb des Mittleren Niederrheins zeigt sich, dass alleine der Rhein-Kreis Neuss bei den Gästeübernachtungen je Einwohner ein Niveau erreicht, das mit dem Landesschnitt vergleichbar ist. In den kreisfreien Städten und im Kreis Viersen liegt der Wert deutlich unter dem Landesschnitt.

Fazit

Die Region Mittlerer Niederrhein hat großes Potenzial – eine hohe Kaufkraft, Unternehmen, die produktiv arbeiten und ein intelligenter Fachkräftenachwuchs kennzeichnen den IHK-Bezirk. Dennoch zeigt die vorliegende Schrift, dass die Region Schwierigkeiten hat. Das Wirtschaftswachstum ist schwächer als in anderen Regionen, die Arbeitsmarktlage ungünstiger und die finanzielle Situation der Kommunen ist kritisch.

Gute Standortrahmenbedingungen für die Unternehmen sind von essenzieller Bedeutung. Nur wenn die Standortqualität gut ist, wird die Region auch in Zukunft interessant für auswärtige Unternehmen und Fachkräfte sein. Die vorliegenden Daten zeigen aus Sicht der IHK, dass in einigen Bereichen Handlungsfelder existieren, die von den Entscheidungsträgern in Angriff genommen werden sollten.

Handlungsempfehlungen

Stärkung des Arbeitsmarkts

Bei der Arbeitslosigkeit haben sich in den vergangenen Jahren in der Region zwar Verbesserungen ergeben. Dennoch zeigt diese Schrift, dass die Arbeitslosigkeit eines der Hauptprobleme des IHK-Bezirks Mittlerer Niederrhein bleibt. Die duale Berufsausbildung ist aus Sicht der IHK ein Erfolgsrezept und ein wesentlicher Faktor dafür, dass die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland im Vergleich zu anderen EU-Ländern nur unterdurchschnittlich hoch ist. Damit die duale Ausbildung weiter gestärkt wird, müssen aus unserer Sicht folgende Forderungen erfüllt werden.

Für ein besseres Image der dualen Ausbildung

- Sämtliche Akteure müssen sich für das Erfolgsmodell der dualen Ausbildung einsetzen. Auf die Gleichwertigkeit akademischer und beruflicher Bildung sollte immer wieder hingewiesen werden, um das Image der dualen Ausbildung mit der anschließenden höheren Berufsbildung in der öffentlichen Wahrnehmung zu verbessern. Angebote für unversorgte Jugendliche müssen entwickelt werden.

Stärkung der Berufskollegs

- Ziel ist ein flächendeckendes, ortsnahe Berufsschulangebot. Das stärkt die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen und die Ausbildungsmotivation junger Menschen, die in ihrer Region verwurzelt sind. Die technische und personelle Ausstattung der 15 Berufskollegs am Mittleren Niederrhein muss kontinuierlich verbessert werden. Nur dann können die Azubis in der Berufsschule für den digitalen Wandel fitgemacht und auf die Wirtschaft 4.0 vorbereitet werden.

Förderung der Berufsorientierung

- Das Thema Berufsorientierung muss weiter konsequent in die Strukturen aller Schulformen integriert werden. Das Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) sollte auf seine Wirksamkeit hin überprüft und praktikabel weiterentwickelt werden. Themen wie „Wirtschaft“ und „Arbeitsleben“ müssen in den Schulalltag integriert werden.

Dies dürfte sich positiv auf die Arbeitsmarktlage am Mittleren Niederrhein auswirken.

Handlungsempfehlungen

Förderung von Wirtschaftswachstum

Das Wirtschaftswachstum in den vergangenen Jahren variierte sehr stark. Während der Rhein-Kreis Neuss wachstumsstark ist, ging die Wirtschaftskraft in Krefeld sogar zurück. Aus Sicht der IHK liegt dies auch an den Standortrahmenbedingungen für die Unternehmen. Unternehmen, die hier bereits angesiedelt sind, benötigen eine leistungsstarke Infrastruktur und gut ausgebildete Fachkräfte, um weiter wachsen zu können. Daher fordert die IHK für den Mittleren Niederrhein:

Erhaltung und Sanierung von Straßen und Brücken

- Der Investitionsstau bei Straßen muss aufgelöst werden, und notwendige Sanierungen müssen zügig umgesetzt werden. Außerdem sollten die im Bundesverkehrswegeplan beschriebenen Maßnahmen zur Kapazitätserweiterung in Angriff genommen werden. Bei den aktuellen Bemühungen um die Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit der Rheinquerungen darf der Schwerpunkt nicht allein auf die Autobahnbrücken gelegt werden. Auch die Brücken im nachgeordneten Straßennetz müssen den Anforderungen gerecht werden. Sie bilden die Grundlage für einen funktionierenden Wirtschafts- und Berufspendlerverkehr.

Sicherung von Schwerlastrouten

- Im Zuge der Energiewende sind zahlreiche Schwertransporte mit mehr als 500 Tonnen notwendig. Unter anderem Transformatoren und Elemente von Windkraftanlagen werden von den Produktionsstandorten in unserer Region zur Verladung in den Krefelder Hafen gebracht. Für die Produktionsbetriebe ist es existenziell, dass sie auch in Zukunft erreichbar sind. Deshalb müssen entsprechende Korridore für die Schwerlasttransporter in den überregionalen Planungen gesichert werden.

Weitere Verkehrsprojekte in der Region realisieren

- Auch durch eine Erweiterung des Flughafens, eine ÖPNV-Brücke über den Rhein sowie eine Verlängerung der Schienenstrecke Kaarst-Mettmann nach Viersen dürfte sich positiv auf die Standortbedingungen auswirken. Daneben existieren in allen Teilregionen weitere Verkehrsinfrastrukturprojekte, die von der IHK unterstützt werden (wie etwa der sechsstreifige Ausbau der A 57 (sowie die Errichtung der Anschlussstelle Delrath, die Fortentwicklung des Krefelder Hafens oder der Ausbau der L 26).

I+K-Infrastruktur ist ein wichtiger Standortfaktor

- Unternehmen sind auf eine leistungsfähige I+K-Infrastruktur angewiesen. Die Kommunen sollten weiterhin durch Gespräche mit den Telekommunikationsanbietern den betroffenen Unternehmen helfen und damit dafür sorgen, dass in den Gewerbegebieten der Region eine flächendeckende Breitbandversorgung gewährleistet ist.

Für ansiedlungsinteressierte Unternehmen sind insbesondere freie Gewerbeflächen von Interesse. Daher fordern wir für den Mittleren Niederrhein:

Zukunftsweisende Flächenpolitik

- Damit sich Unternehmen weiterentwickeln können, benötigen sie Flächen, die ihren Bedürfnissen gerecht werden. Für dienstleistungs- und kundenorientierte Betriebe sind innerstädtische oder innenstadtnahe Flächen geeignet, auch ehemalige Industrieflächen mit einem Mix aus Wohnen, Handel, Dienstleistung und Handwerk. Dagegen können sich emittierende Unternehmen nur in Industriegebieten ansiedeln. Damit Betriebe am Standort wachsen können, sollten diese Gebiete möglichst erweitert werden können. Bei der Auswahl geeigneter Flächen muss die Marktfähigkeit geprüft werden. Ungeeignete Areale müssen anders genutzt, neue geeignete sollten gesucht werden.
- Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereiche müssen auch entlang von Hauptverkehrsachsen und unabhängig von vorhandenen Siedlungsbereichen möglich sein. Die Bedarfsermittlung sollte auf Grundlage eines Monitorings erfolgen, dass sich am regionalen, branchenspezifischen Bedarf orientiert. Flächenreserven von bestehenden Unternehmen dürfen nicht in die allgemeine Bedarfsrechnung einfließen.

- Teilweise liegen neue Wirtschaftsflächen in der Nachbarschaft zu bereits vorhandenen emittierenden Industriebetrieben, die Störfallanlagen betreiben. Die planerischen Festlegungen müssen so gestaltet werden, dass sich sowohl neue als auch bestehende Betriebe weiterentwickeln können. Gewerbe- und Industriegebiete müssen vor konkurrierenden Nutzungen, vor allem vor heranrückender Wohnbebauung, geschützt werden. Werden im Umfeld von Gewerbe- und Industriegebieten Wohnungen geplant, muss das Vorhaben mit den Unternehmen abgestimmt werden. Wohnnutzungen dürfen weder den Bestand noch die Entwicklungsmöglichkeiten der Gewerbe- und Industriegebiete beeinträchtigen.

- Der derzeitige Regionalplanentwurf (2017) geht noch nicht hinreichend auf die Bedarfssituation in den Kommunen des Kammerbezirks ein. Deshalb ist es notwendig, dass wir in Absprache mit den Gebietskörperschaften weiterhin für die notwendigen Flächenausweisungen werben.

In vielen Branchen mangelt es an qualifizierten Mitarbeitern. Dies ist ein Wachstumshemmnis. Um den Fachkräftebedarf zu decken, sollte das Potenzial von älteren Arbeitnehmern, Menschen mit Behinderungen und Bürgern mit Migrationshintergrund mehr als bisher gefördert werden. Daher fordern wir:

Geflüchtete beruflich integrieren

- Die Anträge auf Beschäftigungserlaubnis müssen zeitnah bearbeitet und innerhalb von maximal zwei Wochen beschieden werden. Das ist für die Planungssicherheit der Unternehmen wesentlich.
- Die sogenannte 3+2-Regelung für Flüchtlinge in der Ausbildung birgt nach wie vor für Unternehmen Unsicherheiten. Eine Duldungsregelung wäre bereits für die Zeit der Ausbildungsvorbereitung wichtig, etwa während einer Einstiegsqualifizierung. Der Bund sollte Interpretationsräume in dem Gesetz schließen und Ergänzungen für das Thema Ausbildungsvorbereitung formulieren.
- Die Einstiegsqualifizierung (EQ) für Flüchtlinge sollte mit einem Sprachkurs verknüpft werden. Dazu werden am Mittleren Niederrhein Sprachangebote in Teilzeit benötigt.

Fachkräfte beruflich weiterbilden

- Mit der Bildungsprämie fördert der Staat unter bestimmten Voraussetzungen Qualifizierungsmaßnahmen. Allerdings sollten die restriktiven Gehaltsgrenzen gestrichen werden.
- Doppelstrukturen der Bildungsakteure sollten vermieden werden. Für die Kompetenzförderung auf wissenschaftlichem Niveau sind die Hochschulen mit ihren Angeboten zuständig, für die berufliche Weiterbildung die Bildungsträger und Unternehmen.
- Niedrigschwellige Beratungs- und Förderbedingungen für die berufliche Weiterbildung sind erforderlich.
- Weiterbildungsangebote sollten flächendeckend und ortsnahe zur Verfügung stehen.

- Auf dem Weg in die digitale Arbeitswelt müssen auch ältere Arbeitnehmer durch passgenaue Weiterbildungsangebote mitgenommen werden.

Verbesserung der kommunalen Haushaltslage

Im Regionenvergleich zeigt sich, dass auch die öffentlichen Haushalte am Mittleren Niederrhein schlecht aufgestellt sind. Gesunde Kommunalfinanzen sind aber ein wichtiger Standortfaktor für Unternehmen. Nur Kommunen mit gesunden Finanzen können die für die Zukunft notwendigen Investitionen in die Infrastruktur tätigen. Kommunen mit hohen Jahresdefiziten erhöhen häufig die Steuern. Damit verbinden sich Forderungen an den Bund, das Land und die Kommunen selbst:

Strenge Einhaltung des Konnexitätsprinzips

- Bund und Land müssen das Konnexitätsprinzip einhalten: Sie müssen die Leistungen, die sie für die Kommunen beschließen auch finanzieren. Dies gilt insbesondere für den immer teurer werdenden Sozialbereich. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Steuern vor allem in Städten mit einer besonders ungünstigen Sozialstruktur stetig erhöht werden.

Mehr interkommunale Kooperation

- Nicht nur eine systematische Aufgabenkritik trägt dazu bei, dass Kommunen sparen, auch weitreichendere kommunale Kooperationen können dabei helfen. Indem einzelne Gemeinden bestimmte Aufgaben outsourcen, können sie sich sachlich, thematisch und personell spezialisieren. Das spart Geld. Zugleich werden Vorgänge entbürokratisiert. Letztlich führt eine solche kommunale Kooperation zu einer kundenfreundlicheren und kompetenteren Verwaltung.

Einführung eines One-Stop-Agency-Konzepts

- In Kommunen, die das One-Stop-Agency-Konzept eingeführt haben, betreut ein einziger Ansprechpartner den Kunden und begleitet ihn durch den „Behördendschungel“. Dieses Konzept ist für die Städte und Gemeinden am Mittleren Niederrhein nachahmenswert.

Nachhaltige Haushaltspolitik in den Kommunen

- Bei der Konsolidierung kommunaler Haushalte muss der Schwerpunkt auf der Reduzierung der Ausgaben liegen. Sowohl Grund- als auch Gewerbesteuern sollten nicht erhöht werden.

IHK in Krefeld

Postfach 10 10 62
47710 Krefeld

Nordwall 39
47798 Krefeld

Tel. 02151 635-0
Fax 02151 635-338
E-Mail info@krefeld.ihk.de

IHK in Mönchengladbach

Postfach 10 06 53
41006 Mönchengladbach

Bismarckstraße 109
41061 Mönchengladbach

Tel. 02161 241-0
Fax 02161 241-105
E-Mail info@moenchengladbach.ihk.de

IHK in Neuss

Postfach 10 07 53
41407 Neuss

Friedrichstraße 40
41460 Neuss

Tel. 02131 9268-0
Fax 02131 9268-529
E-Mail info@neuss.ihk.de

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein